

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 17 (1937-1938)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

17. JAHRGANG -- AUGUST 1938 -- HEFT 12

Fiasko der interparteilichen Zusammenarbeit?

Von Hans Oprecht

Es sind viele Kommentare darüber geschrieben worden, warum die eidgenössische Finanzreform schon im Parlament scheitern mußte. Die Gründe dafür werden dabei überall, vor allem natürlich bei den andern, nur nicht bei sich selber, so zum Beispiel bei den bösen Sozialdemokraten gesucht. Gegenüber solch tendenziösen Bemühungen, die Verantwortung für den Scherbenhaufen vom 24. Juni von den im Bund herrschenden Parteien abzuwälzen und der Opposition zu belasten, ist es notwendig, durch die Feststellung einiger Tatsachen der Klarheit und der Wahrheit zu dienen. Das Scheitern der Finanzreform wird sowohl von katholisch-konservativer wie auch von freisinnig-demokratischer Seite als eine schwere Belastungsprobe für die interparteiliche Zusammenarbeit dargestellt. Der Zentralsekretär der Freisinnig-Demokratischen Partei der Schweiz meint dazu in der »Politischen Rundschau«, Juli-Heft 1938:

»Gewiß hat die Sozialdemokratie — und dafür ist ihr die volle Verantwortung zu überbinden — die Verständigungsbereitschaft des Freisinns schwer diskreditiert...« Aehnlich meint das »Vaterland« zum Schreiben der sozialdemokratischen Geschäftsleitung an den Bundesrat vom 15. Juli 1938:

»...seither aber wird von den gleichen Leuten wieder die Leier der Verständigung angestimmt für eine verfassungsmäßige Lösung, der man eben noch höhnisch das Grab geschaufelt hat«.

Wie sind die Tatsachen?

Ich möchte vorausschicken, daß wir die Verantwortung für unsere Stellungnahme am 24. Juni im Nationalrat zur Vorlage des Bundesrates und der Mehrheit des Parlamentes nicht ablehnen. Wir haben verantwortungsbewußt gehandelt, als wir gegen die Vorlage stimmten. Aber wir lassen die anderen, vor allem die Mehrheitsparteien nicht aus ihrer Verantwortung schlüpfen. Die Freisinnig-Demokratische Partei, die Katholisch-Konservative Partei und die Bauern- und Bürgerpartei zählen zusammen im Nationalrat allein 111 Mitglieder. Für die Vor-